

verloren. Als dritten Effekt auf die Realwirtschaft sieht Pfister die Kreditklemme. Die Banken seien nicht mehr in der Lage, die Wirtschaft zu finanzieren. Hier sei Deutschland aber weniger stark betroffen, weil Volksbanken und Sparkassen insbesondere den Mittelstand weiterhin mit Geld versorgen würden.

Positiv hob Pfister heraus, dass Regierungen, Notenbanken und Aufsichtsbehörden dem Krisengeschehen nicht tatenlos zusähen. So werde seiner Einschätzung nach der EZB-Leitzins innerhalb der nächsten Monate auf bis zu 2% sinken. Pfister hält dies geldpolitisch auch ohne weiteres für möglich. Inflationsängste seien genauso übertrieben wie Sorgen vor einer Deflation, welche die zuletzt fallenden Rohstoffpreise ausgelöst hatten.

Eine Rezession in den Industrieländern sei im kommenden Jahr unausweichlich. Immerhin sagte Pfister bereits für Frühjahr oder Sommer 2009 ein moderates Wachstum voraus. Diese recht positive Einschätzung teilte durchaus nicht jeder Zuhörer. Der Referent hielt jedoch entgegen: „Zwei Jahre Vertrauenskrise sind schon sehr lang. Irgendwann muss wieder investiert werden.“

Wachstumsmarkt Gesundheits-IT

Im anschließenden Vortrag kam Peter Reuschel, Vorstandschef der InterComponentWare AG (ICW), zu-



Peter Reuschel konnte vor zehn Jahren Dietmar Hopp überzeugen, in sein Unternehmen ICW zu investieren.

nächst nicht um die Finanzkrise herum. Er zitierte Joschka Fischer, der mit Blick auf die derzeitige Situation einen bekannten Ausspruch von Erich Honecker abgewandelt hatte: „Den Sozialismus in seinem Lauf hält weder Ochs, Esel noch die Wall Street auf.“

Eigentliches Thema von Reuschels Referat war dann aber der Wachstumsmarkt Gesundheits-IT. Sein eigenes Unternehmen ist im Bereich des Gesundheitsdatenaustausches und zugehöriger IT-Infrastruktur tätig. Dazu hat ICW eine webbasierte Patientenakte entwickelt. Zu den Investoren des 1998 gegründeten Unternehmens, das derzeit rund 700 Mitarbeiter beschäftigt, zählen Dietmar Hopp, die Gebrüder Strüngmann (Hexal) und die EnBW.

Nach Ansicht von Reuschel entwickelt sich das Gesundheitswesen zunehmend zur Gesundheitswirtschaft. Wesentliche Antriebskräfte dieser Veränderung seien der sich zunehmend emanzipierende Patient, die Individualisierung und Alterung der Gesellschaft sowie der medizinisch-technische Fortschritt. Trotz dieser Entwicklungen fordern Fehler im Gesundheitssystem mehr Leben als der Straßenverkehr. Defizite sieht Reuschel besonders in der Vernetzung innerhalb des Gesundheitswesens: So sei etwa die Kooperation zwischen ambulantem und stationärem Bereich nicht ausreichend. Abhilfe könnten hier eine verbesserte IT-Infrastruktur und die Einführung der elektronischen Gesundheitsakte schaffen.

Zukunft der Stimmrechtsvertretung

Kurzzeitig der Finanzmarktkrise entfliehen konnten die Teilnehmer der Diskussionsrunde des HV Magazins, die sich an die Vorträge anschloss. Dr. Alexander Juschus, Geschäftsführer des Stimmrechtsberaters IVOX, führte die Anwesenden mit seinem Vortrag



Dr. Alexander Juschus erzählte den Teilnehmern „das Märchen von der modernen Stimmrechtsvertretung“.

„Zurück in die Zukunft – Das Märchen von der modernen Stimmrechtsvertretung“ in eine andere Welt.

In seinem Vortrag bedauerte Juschus, dass es Aktionären an einem effizienten Werkzeug fehle, alle Stimmrechte in allen Fonds bei allen Depotbanken in allen Märkten wahrzunehmen. „Die moderne Stimmrechtsvertretung ist kosten- und arbeitsintensiv, fehleranfällig und zeitaufwendig“, fasste Juschus den Status quo zusammen. Hieraus leitete er die Gefahr von Zufallsmehrheiten und das „Diktat der aktiven Minderheit“ ab. Aus seiner Sicht stünden folgende Hausaufgaben auf dem Plan: Depotbanken sollten die Qualität der Eintragungen ins Aktienregister und ihre Kommunikation verbessern, Kapitalanlagegesellschaften müssten Cross Border Votings stärker thematisieren und Emittenten sollten ihre grenzüberschreitende Kommunikation und die Informationsdistribution weiter verstärken. Als einen weiteren Lösungsweg zur Verbesserung der Kommunikation zwischen (ausländischen) Investoren und Unternehmen stellte er sein Modell der direkten Stimmrechtsvertretung vor: Investoren sollten zukünftig die Möglichkeit haben, über zentrale Plattformen, Informationen über Unternehmen und deren Hauptversammlungen beziehen zu können. Derartige Plattformen sollten darüber hin-

aus eine abstimmungsbezogene Dialogmöglichkeit bis kurz vor der HV haben, die Möglichkeit der elektronischen Stimmrechtsausübung und -bestätigung bieten und Weisungsspiegel enthalten. Ein derartiges Modell könne zu höheren Präsenzen führen, wäre zudem schneller, kostengünstiger und würde die Gefahr von Fehlern minimieren.



Obwohl sein Auftritt direkt vor dem Abendessen kam, erfreute sich Fußballmanager Stefan Reuter mit seinem kurzweiligen Vortrag großer Aufmerksamkeit.

Weltmeisterlicher Schlusspunkt

Der Geschäftsführer der TSV 1860 München GmbH & Co. KGaA Stefan Reuter rundete mit seinem Vortrag über „Management eines Fußballclubs in schwierigen Zeiten“ den Roundtable ab. Dabei bezogen sich in diesem Fall die „schwierigen Zeiten“ nicht auf die Finanzmärkte, sondern auf die sportliche und wirtschaftliche Situation des Fußballunternehmens.

Reuter, der als aktiver Fußballer von der Deutschen Meisterschaft über den Europapokal bis zur Weltmeisterschaft so ziemlich alle Titel gewann, die es zu gewinnen gibt, musste in seiner noch nicht einmal dreijährigen Amtszeit beim TSV 1860 schon einige Höhen und vor allem Tiefen überstehen. Sowohl im Präsidium als auch in der Geschäftsführung erlebte er schon einige Personalwechsel. In seinem sympathischen Vortrag ließ er auch diese Vorgänge nicht

aus. Wichtig ist für Reuter ein glaubwürdiges Auftreten des gesamten Unternehmens. So setzte der TSV 1860 zuletzt – recht erfolgreich – auf junge Spieler aus der Region.

Fazit

Veranstaltungen innerhalb der Financial Community werden derzeit unausweichlich von einem Thema bestimmt: der Finanzkrise. Referenten und Diskussions Teilnehmer fanden jedoch genügend positive Aspekte, um auch in angeregten Gesprächen zwischen den Programmpunkten keinerlei Untergangsstimmung aufkommen zu lassen. Der ungewöhnliche Veranstaltungsort und abschließende prominente Redner aus der Welt des Fußballs sorgten zudem für eine willkommene Ablenkung.

Oliver Bönig / Daniela Gebauer

Anzeige

16. Jahrestagung Hauptversammlung

6. März 2009 in Frankfurt/Main



Die Themen:

- **Spezial 2009:** Governance-Herausforderung für Investoren
- **BGH-Rechtsprechung aktuell**
- **PraxisFORUM Hauptversammlung:** Aktuelle Rechtsfragen

Tagungsleitung:

- **Prof. Dr. iur. Dres. h. c. Peter Hommelhoff**
Ehemaliger Rektor der Universität Heidelberg

Ihre Referenten:

- **Christian Strenger**, M. d. AufsichtsR, DWS Investment GmbH
- **Prof. Dr. Wulf Goette**, Bundesgerichtshof
- **Nicolai von Ruckteschell**, Deutsche Lufthansa AG
- **Dr. Thomas Kremer**, ThyssenKrupp AG
- **Dr. Uta Karen Klawitter**, Deutsche Telekom AG
- **Dr. Peter Hemeling**, Allianz SE
- **Prof. Dr. Mathias Habersack**, Universität Tübingen